



DIE LESERINNENBRIEFE

Die Diskussionen kochen hoch beim Sorgerecht, die Fronten sind verhärtet: Stehen Männer unter Generalverdacht? Sind Mütter immer Opfer? Und was wird aus den Kindern?

Wer ist Opfer? Wer ist Täter? Entsorgte Väter & besorgte Mütter, 5/09



Corinna: Ein Recht auf beide Eltern.

Diese polemische Berichterstattung zeigt erneut, dass nicht klar ist, wie indoktrinierende Mütter agieren. Aber es sieht so aus, als wollten Sie es gar nicht wissen. Vergessen Sie nicht, dass die Kinder ein Recht auf beide Elternteile

haben. Wer erlebt hat, wie Kinder durch jahrelange einseitige Beeinflussung dazu kommen, „von sich aus“ ihren Vater nicht mehr sehen zu wollen, bekommt bei Ihrem Artikel Tränen in die Augen.

Corinna Löns, 41, Göttingen

Jetzt hat mal ein betroffener Vater einen parteiischen Film gedreht. Was ist daran so verwerflich? Ich wünschte, meine Kinder hätten so einen engagierten Vater gehabt. Dass Wolfspurger in seinem Film auch Väter zu Wort kommen lässt, die ziemlich dümmliche Aussagen machen, zeigt doch nur, dass er gar nicht so parteiisch ist. Die Zeit des Geschlechterkrieges sollte vorbei sein, jetzt geht es darum, Sprachlosigkeit zu überwinden.

Angelika Hagedorn, Münster

Ich bin sehr froh, dass dieses Thema endlich in der EMMA behandelt wird! In meinem Bekanntenkreis gibt es gleich zwei Kinder, die Opfer des neuen Umgangs- und Sorgerechts wurden. Im ersten Fall hat die Mutter alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft, um das Kind vor sexuellem Missbrauch durch den Vater zu schützen. Nichts zu machen. Das psychologische Gutachten war eindeutig, wurde aber nicht anerkannt. Das Mädchen ist noch mit sieben Jahren Bettnässerin, verhaltensauffällig usw. Die Mutter ist gezwungen, das Kind jedes zweite Wochenende dem Vater auszuliefern, um nicht das Sorgerecht an ihn zu verlieren. Im zweiten Fall dasselbe Trauerspiel. Das Kind war drei Jahre alt, konnte sich aber klar

und eindeutig zum Thema Missbrauch durch den Vater äußern – das zählte aber vor Gericht nicht, da das Kind noch zu klein für eine Aussage war. Psychologisches Gutachten wurde ebenfalls nicht anerkannt. Der Mann war auch gegenüber der Mutter massiv gewalttätig gewesen. Was hier im Namen des deutschen Rechts passiert, ist absolut skandalös. Aber da es ja nur vereinzelte, verängstigte Frauen und ihre Kinder trifft, nimmt kaum jemand davon Notiz – während die Herren Maskulisten den Backlash der deutschen Justiz längst eingeläutet haben. **Elke Thiele, per E-Mail**

Natürlich gibt es Mütter, die den Vätern die Kinder entziehen – genauso, wie es Väter gibt, die die Kinder misshandeln. Doch Dank des schädlichen Einflusses der Väterbewegung und ihrer Medienpräsenz steht mittlerweile jede Mutter unter dem Generalverdacht, sie wolle die Kinder dem Mann entfremden. **Stalky, EMMAonline**



Aybike: Für diese Väter gekämpft.

Wir haben, dank EMMA, dank Alice Schwarzer, viel erreicht und darüber bin ich nicht unglücklich. Aber was ihr über den Film „Der entsorgte Vater“ geschrieben habt, treibt mich an den PC. Ich darf hautnah erleben, wie meine Ex-Schwiegertochter mit allen Mitteln und Mithilfe ihrer Anwältin (Frauenkanzlei) alles tut, um die Enkel, nicht nur dem Vater, nein auch mir, der Großmutter, zu entfremden. Die Realität sieht so aus wie im Film beschrieben. Frauen können „ihre Macht“ (Allmacht) über die Kinder ausleben, und ihnen ist das Kindeswohl herzlich egal. Ich bin froh, dass endlich die Gesetze geändert werden zugunsten mehr „Gerechtigkeit“ vor allem „zum Wohle der Kinder“. Nun sind diese Männer da, und sie sind sogar bereit für ihre Kinder zu kämpfen, und nun passt das Euch auch nicht?

**Aybike Soybaba, Bayern,
www.grosseltern-initiative.de**



Günter: Vatersein – ein Leben lang.

Ich bin ein nichtverheirateter Vater seit 1999 und habe die Problematik Trennungskinder am eigenen Leib erleben dürfen. Derzeit darf der Mann nur Vater sein, wenn es der Mutter Recht ist. Ansonsten wachsen die Kinder vaterseelenalleine auf. Da gibt es zwar den § 1684: Das Kind hat das Recht auf beide Elternteile; der Elternteil ist sogar zum Umgang verpflichtet, doch das ist Theorie. Eine Partnerschaft kann man beenden, eine Elternschaft geht aber ein Leben lang.

Günter Mühlbauer, 51, Trennungseltern-Initiative Regensburg

Auch ich bin ein Vater, der entsorgt werden sollte. Ich habe erfahren müssen, dass ich (leider) einer von sehr vielen bin. Es gibt kaum Stellen, an die man sich als Mann wenden kann, die (ganz überwiegend weiblichen) Mitarbeiter des Jugendamtes (Erziehungsberatung, von mir initiierte gemeinsame Elterngespräche) waren auch keine Hilfe, da sie ganz offenbar nur in den Kategorien „Männer gleich Täter“ und „Frauen gleich Opfer“ zu denken gelernt haben. Es reichen ein paar Schlüsselwörter, und schon wird der Frau der Opferstatus zugebilligt. Dies ist aber gerade die Wurzel des Übels: Die Schuld einfach den Vätern zu geben, sie zu Sündenböcken zu machen. Man „weiß ja“, wie die Männer sind: Kein Verlass; nie da, wenn man sie braucht; wollen nur das Eine; sind Schweine; Täter; ein Irrtum der Natur; aggressiv, gewalttätig, überflüssig ... und was da an Vorurteilen noch kursiert. Selbst wenn sie auf einzelne Männer zutreffen sollten: Auch als aufrichtiger, ehrlicher, friedfertiger Mann lassen Frauen einem ob dieser Vorurteile oft nicht die Spur einer Chance, nicht nach diesem Klischee beurteilt zu werden.

Miguel, EMMAonline